

mehr als in der Regierungsvorlage durch die Veredelung der Patrimonialbeiträge vorgesehen war. Die Schaffung eines Kinderprivilegs in dem Gesetz entspricht einem Zentrumsantrag, wonach bei einem steuerbaren Vermögen von weniger als 100 000 Mark die Steuer sich für den Steuerpflichtigen um je 5 Prozent für das dritte und jedes weitere minderjährige Kind ermäßigen soll. Kann ein Zweifel am auch noch darüber bestehen, daß der Bundesrat die Reichsvermögenswachstumssteuer aus der Hand des Reichstages annehmen wird. Wenn er Realpolitik treiben will, bleibt ihm einfach nichts anderes übrig.

Das bairische Kultusministerium erteilte die Genehmigung zur Niederlassung von acht Franziskanerpatern in Nürnberg.

— **Französische Empfindlichkeit.** Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ veröffentlicht folgenden Tagesbericht: Zum Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers und Königs sind von fremden Souveränen und Staatsoberhäuptern Glückwünsche in so großer Zahl eingetroffen, daß davon abgesehen worden ist, diese Telegramme und die darauf ergangenen Antworten zu veröffentlichen. Darunter befindet sich auch ein sympathischer Glückwunsch des Herrn Präsidenten der französischen Republik. Durchaus irrig ist, wie wir feststellen konnten, die Angabe eines Pariser Blattes, dieses Telegramm sei in Berlin übersehen worden und nicht in die Hände des Kaisers gelangt. Das Telegramm des Herrn Präsidenten ist am 15. d. M. eingegangen und von Seiner Majestät noch an demselben Tage beantwortet worden.

— **Hausbesitz und Wehrbeitrag.** Nach den Kommissionsbeschlüssen ist beim Haus- und Grundbesitz nicht das Zwanzigfache des Mietwertes, wie viele Hausbesitzer annehmen, sondern das Zwanzigfache nach Abzug von einem Fünftel zugrunde zu legen. Infolgedessen ergibt ein Grundstück, das einen durchschnittlichen Mietwert von 14 000 Mark hat, nicht, wie der Artikel berechnet, einen Ertragswert von 280 000 Mark sondern von 280 000 Mark minus 56 000 Mark, also in Wirklichkeit nur von 224 000 Mark, das heißt 26 000 Mark weniger, als nach den Berechnungen des Artikels „Der gemeine Wert“ geschätzt werden müßte. Bei 27 000 Mark Mietwert ergibt sich nicht ein Ertragswert von 540 000 Mark, sondern von 542 000 Mark minus 110 400 Mark, also im ganzen 431 600 Mark. Der zweite Fall betrifft Grundstücke mit einem Ueberschuß von 1 1/2 Prozent, der nicht die Regel bildet. Wahrscheinlich ist für den städtischen Grundbesitz die Berechnung des ersten Falles, da in der Regel nur 1 Prozent Ueberschuß gerechnet werden kann. Hiernach entspricht die Kommissionsfassung in dieser Richtung allen berechtigten Wünschen, die vom Hausbesitz erteilt werden können. Im übrigen darf nicht übersehen werden, daß der gemeine Wert von dem weitaus überwiegenden Teile des städtischen Haus- und Grundbesitzes deshalb abgelehnt wird, weil die Einschätzung zum gemeinen Wert durch die Steuerbehörde in keiner Weise die Gewähr gegen Ueberschätzungen bietet. Die Erfahrungen haben bewiesen, daß der eingeschätzte gemeine Wert in sehr vielen Fällen über den Ertragswert weit hinausgeht, und daß große Unsicherheiten, Ungleichmäßigkeiten und Verschiedenheiten der Schätzungen bei gleichen Objekten nicht zu vermeiden sind. Dieser Unsicherheit und Willkürlichkeit will sich der Haus- und Grundbesitz nicht überantworten, und aus diesem Grunde wehrt er sich gegen die Einschätzung nach dem gemeinen Wert.

— **„Zusammenbruch einer Zentrumsgründung.“** Die „Münchener Post“ vom 17. Juni berichtet „von einem großen Bau in Nürnberg, der den Namen Sunboldstraße trägt und eine Zentrumsgründung im Interesse der in Nürnberg angeblich gefährdeten Religion“ sein soll. Dieses Zentrumsunternehmen sei jetzt in Zahlungsschwierigkeiten. Wir wissen nicht, inwieweit diese Nachricht auf Wahrheit beruht; Interesse werden ihr jedenfalls die Leser der Sozialblätter nicht entgegenbringen. Dagegen dürfte sie es sehr interessieren, daß das mit ihrem Gelde gebaute Volkshaus in Köln im vorigen Jahre und das in Hagen i. W. jetzt in Konkurs geraten sind. Warum hat die „Münchener Post“ ihren Lesern nichts davon?

Aus dem Auslande
Oesterreich-Ungarn

— Den diesjährigen Delegationen werden neue militärische Forderungen unterbreitet werden. Die Seeresverwaltung wird eine Erhöhung des Rekrutenkontingents um etwa 15 000 Mann und für beide Landwehren um 10 000 Mann beantragen. Die Erhöhung des Kontingents wird schrittweise in mehreren Jahresetats erfolgen. Im Jahre 1917 wird sich dann der Rekrutenstand auf 237 500 Mann belaufen. Die Marineverwaltung wird Geldmittel für Ersatzbauten der Monarchienklasse beanspruchen.

Belgien

— Der belgische Senat hat die bereits von der Kammer angenommene Militärvorlage der Regierung genehmigt. Vorher fand eine Debatte über die Einführung der einjährigen Dienstzeit statt, wobei Ministerpräsident de Broqueville die Hinweise der Linken auf das schweizerische Militär zurückwies. Der Vorschlag der einjährigen Dienstzeit wurde alsdann mit bedeutender Mehrheit abgelehnt.

Bulgarien

— Die bulgarische Regierung gibt in ihrer Antwort auf die serbische Note, in der die Revision des Bündnisvertrages verlangt wird, ihrem lebhaften Bedauern und ihrer Bestürzung darüber Ausdruck, zu sehen, daß Serbien die verbindliche Kraft des Vertrages nach geschichtlichen Ereignissen bestreite, die das aus der Initiative Bulgariens hervorgehende Bündnis hätten befestigen sollen. Es stehe außer Zweifel, daß Bulgarien, indem es das Groß der türkischen Streitkräfte zerschmetterte, mehr als seine Vertragspflicht getan habe. Bezüglich der Kompensationsforderungen, die mit der Tatsache begründet würden, daß Bulgarien mehr Gebiet im Osten erlange, während Serbien solches im Westen verliere, so laufe diese Forderung dem geheimen Zusatzabkommen zuwider, das die äußerste Grenze

der beiderseitigen Erwerbungen im Osten von der Struma und vom Rhodopegebirge, im Westen und Norden von Scharbag nichts bestimmte. Griechenland an der Teilung der strittigen Gebiete teilnehmen zu lassen, bestehe kein Grund, da die griechischen Ansprüche auf Gebiete abzielten, die entweder unzweifelhaft griechisches oder mazedonisches Gebiet seien, auf das Serbien keinen Anspruch zu erheben sich verpflichtet habe. Was die territorialen Ansprüche Montenegros betreffe, so erklärt Bulgarien, in dieser Beziehung kein Interesse zu haben. Wenn Bulgarien nach langen und weinlichen Fögern es akzeptiert habe, Anfechtungen bezüglich eines Teiles Mazedoniens zuzulassen und dessen Schicksal dem Schiedsrichter des Jura anzuvertrauen, so sei dies geschehen, um den Leiden der Volksgenossen ein Ende zu bereiten, und weil es Vertrauen bege zu dem hohen Gerechtigkeitsinne des Schiedsrichters. Serbien sei, bevor es noch die Ergebnisse des Friedens kannte, bereits in der Absicht vorgegangen, sein Gebiet in Mazedonien zu vergrößern, wie ein bereits vor dem Kriegsausbruch an die serbischen Vertreter im Auslande gerichteter Geheimerlaß beweise, der die Unterschrift des Ministerpräsidenten Pasitsch trage. Schließlich wendet sich die Note mit aller Energie und Festigkeit gegen jede Revision des Bündnisvertrages oder einer neuen Verteilung des eroberten Gebietes. Die Regierung richtet an die serbische Regierung einen brüderlichen Appell, die Bedingungen des Vertrages ehefrühtig aufrechtzuerhalten und in den Verzicht auf sein Revisionsbegehren einzuwilligen, indem es sich hinsichtlich der Teilung der strittigen Zone auf die Entscheidung des obersten Schiedsrichters verlasse, die in kürzester Frist erfolgen müsse.

Rußland

— **Der Kulturkampf in Rußland,** unter dem die russischen Katholiken leiden, ist seit dem Balkankriege verschärft worden. Unter dem Schutze der Regierungsorgane führt besonders der orthodoxe Bischof von Warschau einen erbitterten Krieg gegen die katholischen Organisationen, die in seinem Sprengel ihren Sitz haben. Die marianischen Kongregationen wurden bereits aufgehoben, ebenso die caritativen Werke der katholischen Vereinigung in Warschau. Die Benediktiner, die sich im Süden des Reiches dem religiösen Unterrichte widmen, sind fortwährend allerlei Schikanen von seiten der Gouvernements ausgesetzt. Es ist den katholischen Geistlichen verboten, Kinder aus gemischten Ehen zu taufen, oder gemischte Ehen einzuflehen. Dagegen findet die Sekte der Mariawiten, die sich vor mehreren Jahren von der katholischen Kirche trennte, weitestgehende Begünstigung, und katholische Priester, die gegen die Agitation dieser Sekte aufzutreten, werden gemahregelt. Der Kulturkampf greift über die Grenzen Rußlands hinaus. Mit ihm verbindet sich eine scharfe orthodoxe Propaganda. So werden aus Galizien und aus anderen Teilen der österreichisch-ungarischen Monarchie zahlreiche Kandidaten der orthodoxen Theologie in russische Priesterseminarien berufen, wo sie für die Propaganda eigens vorbereitet werden und eine besondere Ausbildung als Missionare unter den Katholiken ihrer Heimat erhalten. Wallfahrten aus Galizien nach Rußland werden veranstaltet und orthodoxe Traktate und Flugblätter in großer Anzahl in Galizien und Ungarn verbreitet. Der griechisch-katholische Erzbischof von Lemberg hat Mahregeln getroffen, um der russischen Propaganda entgegenzuarbeiten.

Australien

— Eine Kabinettskrisis. Infolge der Tatsache, daß die Bundesregierung bei den letzten Wahlen eine Niederlage erlitten hat, hat der Premierminister Fisher seine Entlassung eingereicht.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 21. Juni 1913

— **Se. Majestät der König gedenkt, heute abend beim Staatsminister a. D. Dr. v. Hüger in Wachwitz das Diner einzunehmen.**

— **Oeffentliche Sitzung des Kreis Ausschusses** findet Freitag, den 27. Juni, mittags 12 Uhr, im Sitzungssaal der Königl. Kreishauptmannschaft, Schloßstraße 34/36, 2. Gesch., statt.

— **Königin-Carola-Gedächtnisstiftung.** Dem Stiftungsrat ist vom Ministerium des Innern die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Geldlotterie im Jahre 1913 für das Königreich Sachsen erteilt worden.

— **Walderholungsstätte.** Die Konzertsängerin Fräulein Lotte Kreisler wird in nächster Woche den Pfinglingen der Walderholungsstätte im Plauenischen Grunde eine musikalische Vorführung bieten. Gäste sind zugelassen. Eintritt frei.

— **Der Sächsische Kunstverein** erklattet soeben seinen Jahresbericht für 1912, der ein Bild von der regen Tätigkeit dieses Vereins entrollt. Das bedeutendste künstlerische Ereignis war die Ausstellung von modernen Kunstwerken aus Privatbesitz, die 629 Bilder und 39 Skulpturen umfaßte. Der Besuch der Ausstellung ließ allerdings zu wünschen übrig, doch war der künstlerische Erfolg ein hervorragender. Außerdem wurden noch 20 Sonderausstellungen veranstaltet. Im ganzen gelangten 2562 Kunstgegenstände und zwar 1849 Gemälde, 460 graphische Werke und 253 Skulpturen zur Ausstellung. Verkauft wurden 199 Werke im Werte von 58 011 Mark. Die Vereinsgabe für 1912 bestand aus einem künstlerisch ausgestatteten Kalender, während für das Jahr 1914 eine Plakette vorgeschlagen wird, für deren Vorkaufung ein Preisauschreiben erlassen werden soll. Der Verband deutscher Kunstvereine hielt im Juni 1912 eine Versammlung in Dresden ab, bei welcher Gelegenheit eine Ausstellung von Vereinsblättern stattfand. Die Zahl der Mitglieder ging leider abermals zurück und zwar von 2673 und 2527. Die Einnahmen betragen 44 980,39 Mark, die Ausgaben 44 464,76 Mark.

— **Der Landeskulturrat** hat in den letzten Tagen wiederum eine Anzahl bedeutender Maßnahmen zum Nutzen der sächsischen Landwirtschaft getroffen. U. a. hat

er eine Herbstprüfung von Landwirtschaftslehrlingen auch für dieses Jahr wieder in Aussicht genommen. Die Anmeldung der Prüflinge ist bis zum 1. August d. J. an den Landeskulturrat, Dresden-N., Sidonienstraße 14, zu richten, von wo auch Prüfungsordnungen und Fragebogen zu beziehen sind. Ferner übernimmt der Arbeiternachweis des Landeskulturrates auch in diesem Jahre wieder die Vermittlung von zur Reserve entlassenen Mannschaften als landwirtschaftliche Arbeiter. Diejenigen Landwirte, die in diesem Herbst einen oder mehrere Reservisten als Kutsher, Dienstknechte, Stallschweizer und sonstige landwirtschaftliche Arbeiter oder Gehilfen einzustellen beabsichtigen, wollen das dem Arbeiternachweis des Landeskulturrates in Dresden-Altstadt, Sidonienstraße 14“ unter Angabe des zu gewährenden Lohnes und der zu verrichtenden Arbeiten sofort mitteilen. Schließlich teilt das Amtsblatt des Landeskulturrates noch mit, daß nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern in jeder Amtshauptmannschaft 5 Prozent der bei den Hauptförderungen für die allgemeine Verwendung angeforderten Bullen mit Preisen von je 30 Mark ausgezeichnet werden, sofern die auszuzeichnenden Tiere ein Jahr nach der Föderung sich noch in zuchtfähigen Zustand befinden und in dem Orte der Zucht gebient haben, für den sie angefordert worden sind. Bemerkenswert ist übrigens noch, daß auch die landwirtschaftlichen Kreisvereine fortgesetzt eine erfreuliche Tätigkeit im Interesse der sächsischen Landwirtschaft entfalten, so fanden in den letzten Tagen wiederum mehrfach Preisstierföhen, verbunden mit Zuchtviehmärkten, statt, die in zufriedenstellender Weise verliefen. — Der Landeskulturrat wird am Freitag den 4. Juli d. J. von vormittags 9 Uhr ab am Kammergute Sorbitz bei Dresden eine öffentliche Vorführung von elektrisch betriebenen Strohpresen für mittlere und kleinere Wirtschaften veranstalten, um den sächsischen Landwirten Gelegenheit zu geben, die verschiedenen Systeme nebeneinander im Betriebe kennen zu lernen. Eine größere Anzahl von Fabrikanten hat auch ihre Pressen zu dieser Schau angemeldet.

— **Der Lotteriedienst für die Dresdner Elbbrücken** (Lottenstation bei Antons) wird am 1. Juli d. J. aufgehoben. Von diesem Zeitpunkte ab werden Schiffer, die Bedenken tragen, allein durch die Dresdner Brücken zu fahren, nach freier Vereinbarung einen Haupter annehmen müssen.

— **Vorläufiges Ergebnis der Zählung der Schweine** am 2. Juni 1913. Das vorläufige Ergebnis dieser Zählung im Königreiche Sachsen stellt sich auf 661 557 Schweine. Das vorläufige Ergebnis der Zählung vom 2. Dezember 1912 ist 655 300. Der Bestand an Schweinen hat also im letzten halben Jahre bereits um nahezu 1 Prozent zugenommen.

— **Unfälle.** Am Donnerstag brach beim Abbruch der Löwenapotheke der Maurer Gentschel mit einem 1 1/2 Str. schweren Steine durch das Gesicht und zog sich beim Sturze schwere innere Verletzungen zu. — Der 6 Jahre alte Schultnabe Thiele kletterte auf eine Pflanze in der Nähe eines Neubaus an der Ecke der Wächterstraße in Vorstadt Trausau. Er rutschte dabei ab und stürzte in einen Behälter mit frisch gelöschtem Kalk. Dabei zog er sich Brandwunden zu.

— **Bei der heiligen Polizeidirektion** kamen im Mai 8 Selbstmorde und 27 Selbstmordversuche zur Anzeige.

— **Ein Bauunfall** trug sich am Donnerstag bei den Abbrucharbeiten der ehemaligen Löwenapotheke zu. Beim Transport eines Steinblocks wurde der auf der Ludwig-Richter-Straße 21 wohnende Maurer Hermann Gentschel so erheblich an der Brust verletzt, daß er in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht werden mußte.

— **Eine Anzahl Einbrecher** entfalten jetzt hier eine lebhafteste Tätigkeit. Als gestern abend zwei Damen in ihrer Wohnung auf der Ziegelstraße zurückkamen, fanden sie die Tür mit einem Stemmmeißel aufgesperrt, während Kisten und Schränke durchwühlt waren. Den Dieben sind verschiedene Schmuckfachen, Uhren usw. in die Hände gefallen. Weiter wurden noch Einbrüche in die Filiale einer Bankanstalt in der Leipziger Straße und in das Kontor einer Rohproduktenhandlung am Ostrauer verübt. In dem einen Falle wurden Geldbeträge sowie Kleidungsstücke und in dem anderen Falle verschiedene Gebrauchsgegenstände gestohlen.

Wauzen, 20. Juni. (In zwei Sonderzügen) trafen heute eine große Anzahl Fahrzeuge, Munitionswagen usw. des nach Wauzen in Garnison kommenden Pirnaer Feldartillerieregiments Nr. 28 hier ein und wurden nach der neuen Artilleriekaserne überführt. Der Einzug des Regiments in die neue Garnison Wauzen erfolgt am 16. Juli. Pirna verläßt das Artillerieregiment bereits am 26. d. M. und begibt sich zunächst nach Zeithain zu größeren Übungen. Von dort begibt sich das Regiment am 16. Juli direkt nach Wauzen.

Chemnitz, 20. Juni. (Die Einberleibung von Vorna) in das Chemnitzer Stadtgebiet wird voraussichtlich Mitte Juli d. J. erfolgen.

Chemnitz, 20. Juni. (Stadtbaurat Harms †.) Heute früh starb hier im Alter von 45 Jahren der Stadtbaurat Harms. Er ist der Schöpfer der Neugehuhainer Talssperre; überhaupt hat er an der Wasserversorgung der Stadt Chemnitz großen Anteil. Die Ueberbrückung des Chemnitzflusses am Falkenplatz sowie die Anlage des Bauungsplanes von Groß-Chemnitz ist zum Teil sein Werk.

Glashütte, 20. Juni. (Beide Weine gebrochen) wurden in Niederschlotwitz einem elfjährigen Anaben, der von einem rasch fahrenden Automobil überfahren wurde. Die Insassen des Automobils brachten den schwerverletzten Anaben in ihrem Wagen zu einem hiesigen Arzte, der das Kind in Behandlung nahm.

Großenhain, 21. Juni. (Scharf geschossen) wurde auf einen Personenzug der Strecke Großenhain-Cottbus zwischen den Stationen Rußland und Senftenberg. Die Kugel hat glücklicherweise nur zwei Fenster zertrümmert.

Zohanngeorgenstadt, 20. Juni. (Eine Schmugglerbande) aus Böhmen veruchte, in verschärften Socken hier